

Elf Stelen erinnern an Gott und die Liebe

Kirche: Konfirmanden kreieren Kunstprojekt auf dem Heddeshheimer Friedhof. Die Stelen werten den Ort auf.

Von Martin Tangl

Heddeshheim. Elf Stelen aus Holz mit bunten Motiven schmücken jetzt den Heddeshheimer Friedhof. Entstanden ist das kreative Kunstprojekt der 27 Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrgangs 2024/25 aus einer Idee von Pfarrerin Franziska Stoellger. Die fachliche Unterstützung sowie die handwerklichen Vorarbeiten lieferte Bernd Gerstner, der Vorsitzende des Heddeshheimer Kunstvereins. „Die Stelen passen hier wunderbar rein und werten unseren Friedhof optisch auf“, lobte denn auch Bürgermeister Achim Weitz und betonte bei der Präsentation am Donnerstagnachmittag die „sowohl handwerklich wie künstlerisch spannenden Projekte“.

Intensive Gedanken haben sich Nele, Luis, Tom und Ben über die Gestaltung ihrer Stele gemacht, wie die 13- und 14-Jährigen im Gespräch mit dieser Redaktion berichten. Das tiefe Blau soll das Meer und den Fluss des Lebens symbolisieren, eine Seerose steht für die Hoffnung. Ein

Rosenstrauch schmückt die andere Seite der Stele. Bei Samuel, Henri und Sebastian schwebt eine Friedenstaube über der Erde in den blauen Himmel. Philipp und Max haben mit einem „Herz für die Liebe“ ebenfalls das Thema Hoffnung aufgegriffen. Auch hier wachsen aus der Erde eine Blume und ein Baum in den Himmel. Immer wieder stehen Gott und die Liebe auf den 1,50 Meter hohen Stelen im Mittelpunkt. „Das alles hat uns sehr viel Spaß gemacht“, lautet das Fazit der Teenager, die für ihre Kunstprojekte gerne drei Konfi-Samstage geopfert haben, wie sie versichern.

Kunstprojekt auf dem Weg zur Konfirmation

„Die Stelen sind alle super geworden, auch Dank der Unterstützung von Bernd Gerstner“, ist auch Franziska Stoellger von den Arbeiten der jungen Leute begeistert. Seit mittlerweile zehn Jahren steht jeweils ein Kunstprojekt auf dem Plan hin auf dem Weg zur Konfirmation. „Und als ich diesmal im Rathaus um Erlaub-

nis für die Friedhof-Aktion nachgefragt habe, hat der Bürgermeister gesagt: Macht mal!“, so die Pfarrerin über „die Offenheit“ von Achim Weitz. „Machen lassen, Vertrauen

haben, das kann viel Positives bewirken“, gibt der Bürgermeister das Lob postwendend zurück.

Klar, dass nicht jedes Kunstwerk gleich den Ansprüchen von Bernd

Gerstner genügt hat. „Das ist ja auch ein Entwicklungsprozess“, schildert der Heddeshheimer Künstler die Genese der einzelnen Objekte, von der Zeichnung auf dem Papier bis zu den verschiedenen Symbolen auf Holz. Hier ein Tipp für eine Verbesserung, dort eine Korrektur bei der Pinselführung. „So wirkt das plastischer“, lautet beispielsweise der Rat des Fachmanns zur Gestaltung der Hoffnungs-Stele, um die sich Konfis, Franziska Stoellger mit ihrem Kollegen Dierk Rafflewski und der Bürgermeister zum Erinnerungsfoto versammeln. Mit dabei auch Wolfgang Unverricht, der mit seiner Mannschaft vom Bauhof die einzelnen Stelen auf den vorher auf dem Friedhofsareal gemeinsam ausgesuchten Standorten 50 Zentimeter tief im Boden verankert hat. „Jetzt muss das Holz nur noch mit einem speziellen Lack überzogen werden, um die Stelen witterungsbeständig zu machen“, kündigt Dierk Rafflewski an. Dafür will der Pfarrer selbst in den kommenden Tagen den Pinsel schwingen.



Gruppenbild mit Bürgermeister Achim Weitz (3.v.r.): Die Heddeshheimer Konfis präsentieren ihre elf Stelen auf dem Friedhof.

BILD: MARTIN TANGL